

Erinnerungen zum Mauerfall

**Heinz Riephoff,
IGB-Landesbeauftragter Niedersachsen**

Es gibt besondere Ereignisse oder Jahrestage, die plötzlich eine Kettenreaktion an Erinnerungen hervorrufen. Die Berichterstattungen in Funk- und Fernsehen zum November 1989 vor 20 Jahren haben wohl bei den meisten Menschen eine Flut an Erinnerungen hervorgerufen, wenngleich auch ganz unterschiedliche und individuelle. Meine persönliche Erinnerung begann damit, mich an das Außenstellentreffen der IGB am 10. und 11. November 1989 in Minden-Lübbecke zu erinnern (s.u.).

Dem einen oder anderen Mitglied mag es ja so vorkommen, als ob es diese Treffen schon immer gegeben hätte. Dem ist natürlich nicht so. Erst nachdem der Verein aus dem Gründungsgebiet der früheren Grafschaft Hoya herausgewachsen war und sich auf andere Landkreise mit Außen- und Kontaktstellen ausgeweitet hatte, wurde diese Idee geboren. Pfingsten 1984 sollte ein „Tag der offenen Tür“ im gesamten Verbreitungsgebiet der IGB stattfinden. Um dieses auf Niedersachsen beschränkte Unternehmen zu organisieren, trafen sich die Aktiven Anfang 1984 in Bramsche. Ein Nebenprodukt dieses Treffens, wie wir heute wissen ein sehr wichtiges, war die Idee, sich neben der Jahreshauptversammlung im Frühjahr auch einmal jährlich im Herbst, jeweils in einer anderen Außenstelle zu treffen. Damit sollte der Kontakt zwischen den Aktiven gestärkt und nach und nach die Kenntnisse über die unterschiedlichen Hauslandschaften, zunächst in Norddeutschland, vertieft werden. Ein wichtiger Bestandteil dieser Treffen sind die beliebten Exkursionen, die von ortsansässigen IGBlern organisiert werden.

Für den Herbst 1989 war dieses Treffen im Kreis Minden-Lübbecke vorgesehen, am 10. und 11. November in Hüllhorst-Oberbauerschaft in „Niedermeiers Hof“. Der Gründer der IGB, und bis 1987 ihr 1. Vorsitzender Julius Kraft, und ich fuhrten mit einem Wagen von Syke nach Hüllhorst. Ungläubig hatten

wir den Tag über im Radio vernommen, was sich in der DDR und an der Grenze abgespielt hatte. Aufgewühlt, aber auch hoffnungsvoll, gleichzeitig sprachlos kamen wir abends zum Tagungsort. Als um 19.00 Uhr die Sitzung begann, stand Julius Kraft völlig unvermittelt auf und sang laut und mit klarer Stimme: „Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun, uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!“

Wenn ich mich richtig erinnere, erstarrte ich zur Salzsäule und mir lief ein Schauer nach dem anderen über den Rücken. Was, bitte schön, veranlasste diesen Mann dazu, so zu reagieren. Diese Frage bringt mich dazu, noch einmal an unseren Gründer zu erinnern, der am 31. März 2008 in Kirchseele verstarb.

Abgesehen davon, dass Julius Kraft mich so wohl 1974 dazu überredete, Mitglied in der IGB zu werden, als auch 1982 dazu ermunterte, mich zum Geschäftsführer wählen zu lassen, erinnere ich mich an eine Einladung zu einer Vorstandssitzung nach Kirchseele. Neben der schriftlichen Einladung fanden alle Vorstandskollegen die Kopie eines Zeitungsartikels mit einem Foto. Das Foto zeigte eine Mutter am Tresen einer Schießbude stehend, vor ihr auf den Knien sitzend ihr vielleicht achtjähriger Sohn, mit dem sie gemeinsam das Gewehr hielt, um wahrscheinlich eine Rose oder Teddy abzuschießen. Der hinzugefügte schriftliche Kommentar von Julius Kraft: „Sind wir wieder soweit?“ Um solche Provokationen und Reaktionen zu verstehen, muss man seine Geschichte, aufgeschrieben im Buch „Huus Veertein, IGB“, lesen. Im „roten“ Arbeiterviertel von Bremen zwischen den beiden Weltkriegen aufgewachsen, als Wandergeselle durch Deutschland und Österreich gezogen, im Isergebirge (Nordböhmen) seine Frau kennen gelernt, am Krieg teilgenommen, nach dem Krieg Grafiker geworden, in den 1960er Jahren in Kirchseele ein heruntergekommenes Bauernhaus gekauft und restauriert – und dann die IGB gegründet.

Bereits viele Jahre vor dem „Mauerfall“ pflegte er Kontakte zu verschiedenen interessierten Gruppen und Personen in der DDR, die sich mit Fragen der Denkmalpflege und/ oder Bauernhäusern befassten. Beim Schriftverkehr war er perfekt im Falten von Briefen, sodass angeblich beim Durchleuchten kein Kontrolleur etwas lesen konnte – natürlich

hatte man aber die Briefe gelesen, wie Peter Dorn später herausfand. Peter Dorn, Außenstelle der IGB in der Oberlausitz, bekam auch schon lange vor der Wende regelmäßig den Holznagel. Natürlich nicht auf den geraden Weg über die Post an seine Heimatadresse: der Holznagel stand auf dem Index der DDR, sondern über Gustav Ginzler in der Tschechoslowakei. Gustav und sein „Misthaus“ auf Iser hatten Julius Kraft und seine Frau Trudi auf einer Reise 1985 durch die Tschechoslowakei kennen gelernt. Dort hin konnte der Holznagel verschickt werden, und

von dort holte Peter Dorn mit seinem Motorrad den Holznagel regelmäßig ab.

Ähnlich ging es der Familie Thielk in Rostock. Hier war der Kontakt schon 1983 zustande gekommen. Hannes Thielk fuhr damals zur See und bekam die Zeitschrift „Schöner Wohnen“ in die Finger, ausgerechnet die Ausgabe, in der ein großer Bericht über die IGB veröffentlicht wurde. Da er sich im Ausland befand, gelang es ihm, Kontakt mit der IGB aufzunehmen. Von da an bekam die Familie Thielk den Holznagel über Bekannte in Ratzeburg, die wiederum Verwandte in Güstrow hatten, und von dort kam der Holznagel nach Rostock.

Ähnlich kurios kam ein Kontakt zwischen Gerd Kühnast, bis vor kurzem 1. Vorsitzender der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland e.V., und der Familie Thielk zustande. Gerd Kühnast war mit dem Lehrerkollegium in Warnemünde gewesen und hatte dort Teile der Familie Thielk kennen gelernt, und irgendwie landete man dann auch in der Wohnung der Familie Thielk in Rostock. Aus diesem Kontakt heraus entstand dann der Plan, eine Busreise der Nordfriesen nach Mecklenburg zu organisieren. Im Frühjahr 1988 war es soweit. Julius Kraft, Erhard Preßler und ich von der IGB führen mit.

Neben vielen Begegnungen blieben mir zwei in besonderer Erinnerung. Karl Baumgarten,



Dr. Carl Baumgarten (Mitte) führt Teilnehmer der Exkursion im Mai 1988 durch das Dorf Lichtenhagen am Rande von Rostock (Foto: Gerd Kühnast)

der große Bauernhaus-Forscher in Mecklenburg, führte uns höchst persönlich über die Insel Rügen. Abends trafen wir uns dann zu einem konspirativen Vortrag, wo er uns mit Dias seine Hauslandschaft nahe brachte. Die zweite herausragende Begegnung fand im Garten der Bünderei der Familie Thielk in Penzin statt. Die gesamte Busgesellschaft und andere Freunde der Familie Thielk waren zu einer festlichen Tafel eingeladen, wo uns zu meiner Überraschung unsere DDR-Freunde scheinbar völlig sorglos über notwendige Veränderungen in der DDR aufklärten. Gorbatschow und Glasnost sowie die ersten Umbrüche in Polen machten Mut, und auch in der DDR meinte man bereits den berühmten Silberstreifen am Horizont zu entdecken. Imke Thielk ist heute Landesbeauftragte der IGB in Mecklenburg-Vorpommern.

Zurück zum Außenstellen-Treffen am 10. und 11. November 1989 in Hüllhorst. Auf der Tagesordnung stand unter anderem: „Patenschaften zu DDR-Gruppen – Initiativen und Vorschläge von Julius Kraft“.

Von einem Tag zum anderen bekam der Begriff Patenschaften eine völlig neue und andere Bedeutung. Noch zwei Tage vorher wäre eine Patenschaft nur mit großen Schwierigkeiten und absurden Mitteln möglich gewesen. Gewissermaßen über Nacht ergaben sich völlig neue Aussichten.

Bereits im Holznagel 1/1990 standen auf der Seite „IGB in Ihrer Nähe“ am Ende unter „IGB in der DDR“ vier Ansprechpartner: Umgebendehaus Oberlausitz, Peter Dorn; Volksbauweise BFA Dresden, Jürgen Cieslak; Volksbauweise BFA Schwerin, Günter Ehrhardt und Freilichtmuseum Diesdorf, Peter Fischer. In allen vier Fällen handelt es sich um Kontakte, die vor allem durch Julius Kraft schon vorher bestanden und gepflegt wurden.



Ausschnitt aus Holznagel 1/1990, S. 43

Beim Außenstellen-Treffen anlässlich der Jahreshauptversammlung Frühjahr 1990 stand unter Tagungsordnungspunkt 2. „IGB in der DDR?!“. Schnell wurden aus den Kontakten „IGB in der DDR“ reguläre Außen- und Kontaktstellen, und jedes Jahr kamen neue hinzu. Das erste Außenstellen-Treffen in den neuen Bundesländern fand 1992 im Rauchhaus Möllin statt.

Ich habe meinen Erinnerungen eine Liste aller bisher durchgeführten Außenstellen-Treffen beigefügt und siehe da, eher zufällig und ohne Plan fanden in den vergangenen 20 Jahren 10 Treffen in den neuen und 10 in den alten Bundesländern statt. Das werde ich persönlich als ein sehr hoffnungsvolles Zeichen von gemeinsamer Arbeit auch für die Zukunft.

Treffen der IGB-Außen- und Kontaktstellen seit 1984

Bramsche (LK Osnabrück)	Niedersachsen	1984
Hösseringen	(LK Uelzen)Niedersachsen	1984
Schwarmstedt (LK Soltau-Fallingb.ostel)	Niedersachsen	1985
Tecklenburg	NRW	1986
Breitenfelde (Kreis Herzogtum Lauenburg)	Schleswig-Holstein	1987
Diemelstadt (Kreis Waldeck/Frankenb.)	Hessen	1988
Kreis Minden-Lübbecke	NRW	1989
Vierlande	Hamburg	1990
Königslutter-Bornum	Niedersachsen	1991
Rauchhaus Möllin (Gadebusch)	Meckl.-Vorpommern	1992
Oberlausitz	Sachsen	1993
Brake (LK Wesermarsch)	Niedersachsen	1994
Satow (Rostock)	Meckl.-Vorpommern	1995
Süsel (Ostholstein)	Schleswig-Holstein	1996
Neugattersleben	Sachsen-Anhalt	1997
Heiligenstadt (Eichsfeld)	Thüringen	1998
Rotenburg/ Wümme	Niedersachsen	1999
Marburg/ Gießen	Hessen	2000
Rabenstein (Fläming)	Sachsen-Anhalt	2001
Schaumburger Land	Niedersachsen	2002
Bad Freienwalde (Oderbruch)	Brandenburg	2003
Bad Sobernheim	Rheinland-Pfalz	2004
Minsleben (Wernigerode)	Sachsen-Anhalt	2005
Spreewald	Brandenburg	2006
Altenburg	Thüringen	2007
Husum	Schleswig-Holstein	2008
Bad Langensalza	Thüringen	2009